

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

drückt, daß seine Leiche nach Ischl überführt werde und 60.000 Kronen seines Vermögens zur Errichtung eines Stiftungshauses für 5 arme Frauen zum Andenken an seine Mutter in Ischl verwendet werden sollten; aus dem Zinsengenuß von weiteren 100.000 Kronen sollte die Verpflegung bestritten werden.<sup>496)</sup> (Stiftungshaus in der Karl Wiefingerstraße 22.)

Am 7. Februar 1915 starb Grundbesitzer Franz Schenner zu Voglhub. Er war zu Goisern geboren und entstammte einer ehrenwerten, aber armen Familie, kam aber durch eigene Arbeitskraft zu größtem Ansehen und Reichtum. In Sosaumühle wurde er Sägemeister und erwarb sich durch eine Ersparnis von 200 fl. ein Häuschen am Wolfgangsee, wo er sich im kleinen Maßstabe mit dem Holzhandel beschäftigte. Sein Geschäft nahm bald an Umfang zu und er konnte nun daran gehen, den früheren Hoffmannschen Besitz in Nigen-Voglhub zu erwerben. Nicht lange sollte er sich seines neuen Besitztumes erfreuen, denn eine furchtbare Feuersbrunst brannte alles nieder. Schenner verzweifelte nicht, mit unermüdlichem Eifer begann er von neuem und gestaltete das neu erbaute Haus mit dem dazu erworbenen Sägewerk, Depandancen, Wiesen und Wäldern zu den größten Grundbesitz in Ischls Umgebung um. Die evangelische Kirche von Bad Ischl, deren Presbyter und Kurator er war, verlor in ihm einen ihrer eifrigsten Söhne. In Voglhub gründete er die erste Schule, die er in dem ihm gehörigen „Jodlbauerngut“ unentgeltlich unterbrachte. Er war der Schöpfer der Feuerwehr Voglhub und Mitbegründer des Arbeiterkonsumvereines in seinem Heimatsorte Goisern. Wegen seiner großen Verdienste, die er sich besonders um Voglhub und das innere Salzkammergut erworben hatte, wurde er Abgeordneter des Landes Salzburg und Ehrenbürger von Strobl. Unter ungemeiner Beteiligung wurde der Verstorbene in Ischl zu Grabe getragen.<sup>497)</sup>

Am Beginne der Saison 1915 wurde, um den österr.-ungarischen und deutschen Offizieren jene Erleichterung der Kur zu verschaffen, welche sie bisher in Abbazia genossen, das „Adria-Kriegshospiz“ in die Dr. Wienerische Heilanstalt verlegt und kaiserl. Rat Dr. von Hortenau als Leiter darüber eingesetzt.<sup>498)</sup> Der Sommer war weniger

besucht wie die früheren Jahre.<sup>499)</sup> Der Kaiser mit dem ganzen Hofstaate blieb in Schönbrunn, um den kriegerischen Ereignissen näher zu sein. Soldaten-Jauser, Beslaggen der Häuser bei größeren Siegen wie im 14er Jahre, Wohltätigkeitsvorstellungen, bildeten die Hauptereignisse. Das Theater und die Tonkünstlerkapelle hatten ihre Aufführungen häufig den kriegerischen Ereignissen angepaßt. Der bekannte Feuilletonist Felix Salten berichtet unter anderem über diesen Sommer: „Das ist nun fast auf den Tag ein Jahr, seit wir die sommerliche Schönheit hier gleichsam versinken sahen, im Niedersturz des plötzlich hereintretenden Schicksals. Aufgeschreckt, erschreckt und bis zur Verstörttheit überrascht vom Krieg, eilten wir hinweg, ohne auch nur ein einzigesmal den Blick zurückzuwenden nach diesen Tälern, diesen Bergen, die in der hellen Julisonne unter einem strahlend blauen Himmel dalagen und lächelten. Nun finden wir das Land nach Jahresfrist genau so wieder, wie wir es verlassen haben, in der hellen Julisonne, Duft atmend, lächelnd, ahnungslos. Eigentlich beginnt Ischl ja schon auf der Ebenseerstraße. Hier kam es uns sonst immer entgegen, war in Mitterweihenbach, selbst in Steinklgl schon bemerkbar, sandte seine Equipagen und Automobile, seine Radfahrer und Spaziergänger weit heraus und ehe man noch zur wohlbekanntnen Brücke gelangte, die den Wanderer als die Türschwelle von Ischl gilt, befand man sich schon mitten im Verkehr der lichten, lieblichen Sommerstadt. Auf dieser wunderschönen Straße, die anmutig und österreichisch ist, wie kaum eine andere, haben wir an vielen, vielen Sommertagen den Kaiser fahren gesehen. Im Rodenrock, den Steirerhut auf dem Kopf, fuhr er da hinaus zur Jagd, und ein Schwarm von Kurgästen säumte wartend die Ebenseerstraße, wenn der Kaiser abends heimkehrte. Jetzt ist dieser festlich schöne Weg leer und menschenverlassen. Kein Wagen begegnet dem unseren, kein Auto saust daher und es gibt keine Spaziergänger. Wir kommen um die Zeit der Kurmusik auf die Esplanade. Das freundliche Gedränge, das sich sonst hier bewegte, ist nicht zu sehen. Still ist es hier, wie im Mai oder späten September. Die Buden und Kramläden, in denen hier sonst allerlei kostbare Ueberflüssigkeiten zum Kauf auslagen, sind geschlossen. Hier betam